

FASNET / Narretei in Aichelberg

„Vulkanier“ sind die neuen Herrscher

Die kreisweite Machtübernahme der Narren wird seit diesem Jahr mit Aichelberg vervollständigt. Die neu gegründete Narrenzunft „Vulkania Aichelberg“ steht den alten Hasen in Sachen Kreativität, Spaß und Narretei in nichts nach, wie Rathaussturm samt Narrenbaumstellen am Samstag bewiesen.

URSULA RESCH

AICHELBERG ■ Eisig kalter Wind umwehte das Aichelberger Rathaus, als die „Vulkanier“ am Samstag pünktlich um 12 Uhr Bürgermeister Martin Eisele von seinen Amtsgeschäften entführte. Dieser fügte sich bei der Übermacht an furchterregenden Vulkaniern seinem Schicksal erstaunlich schnell und musste beweisen, dass er das Markenzeichen der Narrenzunft – einen großen Vulkan hinter einem gefährlich dreinblickenden Zug-Krokodil an der Spitze – zum Rauchspeien bringen konnte.

„Rein mit ihm“, und schon verschlang ihn der Vulkan, aus dem

sich recht schnell eine kräftige Rauchsäule erhob. „Heute werden wir die Macht übernehmen und unsere Fahne ans Rathaus hängen“, ließ Narren-Sprecher Gerhard Schöber verlauten.

Aufwärmende Polonaise

Vor allem viele Kinder waren beim Narren-Spektakel mit von der Partie und ließen sich schnell von einer aufwärmenden Polonaise vor dem Rathaus närrisch anstecken. Selbstverständlich gehört zu einer Narrenzunft auch ein Narrenruf: „Berg nauf – nauf – nauf“ schallte es durch die Straße, als die Kinder den Narrenbaum – musikalisch unterstützt vom Zeller Jugendblasorchester – zunächst einmal an dicken Tauen hängend den Berg entlang der Steigstraße hinunter schleiften bis zum Bürgerhaus. Hier wurde er noch mit dem Wappen der Narrenzunft und einer bedrohlich dreinschauenden Hexen-Puppe drapiert und von kräftigen Vulkaniern mit Blick über Aichelberg aufgestellt.

Das „Hurra“ war riesengroß, ehe es die durchgefrorenen Teilnehmer ins Bürgerhaus zog, wo sich die Jüngsten beim Kinderfasching austobten.



Draziert mit dem Wappen der Narrenzunft und einer bedrohlich dreinschauenden Hexen-Puppe – der Narrenbaum der Aichelberger Vulkanier. FOTO: URSULA RESCH